



Real-Time Finance

Vom digitalen Finanzprozess zur entscheidungsfähigen Finance-Infrastruktur

Ein CFO-Leitfaden für aktuelle Finanzdaten, integrierte Banking-Prozesse und die nächste Entwicklungsstufe der Finance-Funktion

Autorin: Nadine Ebmeyer, CEO BANQR Digital Solutions GmbH

Herausgeber: BANQR Digital Solutions GmbH

August 2026

Executive Summary

Warum Finance-Infrastruktur 2026 zur strategischen CFO-Frage wird

Finance-Transformation wird heute vor allem über AI, Automatisierung und bessere Entscheidungen diskutiert. Doch bevor Unternehmen diese Potenziale ausschöpfen können, braucht es eine wesentlich grundlegendere Voraussetzung: aktuelle, vollständige und nutzbare Finanzdaten.

Viele Unternehmen haben ihre Finance-Prozesse in den vergangenen Jahren digitalisiert. ERP-Systeme wurden eingeführt, Bankportale modernisiert und Reporting-Prozesse automatisiert. Und trotzdem entsteht zwischen diesen Systemen häufig eine entscheidende Lücke.

Bankdaten werden zeitversetzt importiert. Cash-Positionen werden manuell konsolidiert. Zahlungsdateien verlassen das ERP und werden in separaten Bankportalen verarbeitet. Änderungen von Empfängerdaten werden über E-Mail oder Dokumente übernommen.

Das Unternehmen ist digitalisiert – aber seine finanzielle Realität ist noch nicht aktuell.

Genau diese Differenz wird 2026 strategisch relevant.

Seit Oktober 2025 ist Echtzeit im europäischen Zahlungsverkehr zunehmend zum regulatorischen Normalfall geworden. Zahlungsdienstleister im Euroraum müssen SEPA-Echtzeitüberweisungen nicht nur empfangen, sondern auch versenden können. Gleichzeitig ist mit Verification of Payee der Abgleich zwischen Empfängername und IBAN Bestandteil des europäischen Zahlungsprozesses geworden.

Während sich die Bankeninfrastruktur verändert hat, arbeiten viele Unternehmensprozesse weiterhin mit den Strukturen der vorherigen Generation.

Parallel dazu steigt der Anspruch an AI-gestützte Finanzsteuerung. Doch Modelle können Muster erkennen. Sie können keine Daten ersetzen, die im System nicht vorhanden sind.

Wer über AI in Finance spricht, muss deshalb auch über Qualität, Struktur und Aktualität der zugrunde liegenden Finanzdaten sprechen.

Dieses White Paper zeigt,

- wo strukturelle Reibungsverluste zwischen Banking und Finance entstehen,
- wann aus operativer Ineffizienz ein Business Risk wird,
- wie CFOs den Reifegrad ihrer Finance-Infrastruktur bestimmen können,
- welche Infrastruktur Real-Time Finance tatsächlich benötigt,
- und welche Entscheidungen notwendig sind, um die nächste Entwicklungsstufe zu erreichen.

Die zentrale These:

Die nächste Generation von Finance entsteht nicht allein durch mehr AI. Sie entsteht dort, wo Unternehmen zuerst die Daten- und Prozessinfrastruktur schaffen, auf der Automatisierung, AI und bessere Entscheidungen zuverlässig aufbauen können.

1. The Hidden Finance Gap

Warum „digital“ noch lange nicht Echtzeit bedeutet

Die meisten mittelständischen Finance-Organisationen beginnen heute nicht bei null. Sie verfügen über ERP-Systeme, digitales Banking, automatisierte Workflows und Reportinglösungen. Trotzdem bleiben zentrale Finance-Prozesse fragmentiert.

Das Problem ist deshalb häufig nicht ein Mangel an Software. Es ist die Lücke zwischen vorhandenen Systemen und der Fähigkeit, daraus aktuelle, entscheidungsfähige Finanzinformationen zu erzeugen.

1.1 Verzögerte Transparenz

Die Cash-Sicht über mehrere Banken hinweg wird häufig täglich oder wöchentlich separat zusammengestellt. Damit beantwortet Finance eine scheinbar einfache Frage mit erheblichem Aufwand:

Wie viel Liquidität steht uns genau jetzt zur Verfügung?

Je länger die Aktualisierung dauert, desto größer wird die Differenz zwischen dem Stand im Reporting und der tatsächlichen finanziellen Situation.

1.2 Manuelle Abstimmung

Zu den besonders arbeitsintensiven Prozessen gehören die Zuordnung von Zahlungseingängen zu offenen Posten, die Behandlung von Teil- und Sammelzahlungen, Skonto oder Abzügen sowie die Nachbearbeitung fehlgeschlagener Zahlungen.

Qualifizierte Finance-Mitarbeitende verbringen dadurch Zeit mit Abstimmung und Klärung statt mit Analyse und Steuerung.

1.3 Fragmentierte Banking- und ERP-Prozesse

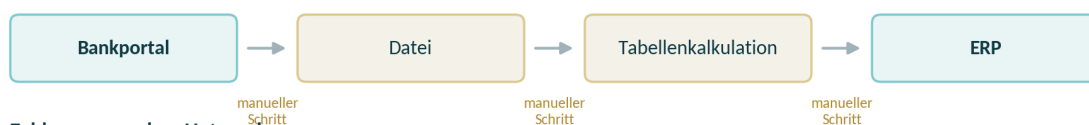
Ein typischer Prozess verläuft noch immer über mehrere Systeme – in beide Richtungen. Der Zahlungsstatus fließt dabei nicht zwingend automatisch in das führende System zurück.

Auch beim Kreditorenstamm entstehen Medienbrüche. Neue Bankverbindungen werden beispielsweise per E-Mail oder Dokument übermittelt und anschließend manuell übernommen.

Jeder Systemwechsel erzeugt einen weiteren Punkt, an dem Daten veralten oder manuelle Arbeit notwendig wird.

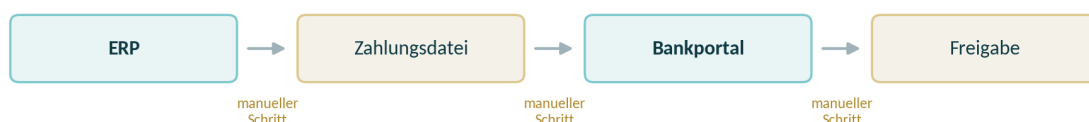
Kontoinformationen ins Unternehmen

Der Kontostand erreicht das führende System erst nach mehreren Übergaben



Zahlungen aus dem Unternehmen

Der Zahlungsstatus fließt nicht zwingend automatisch zurück



Jeder Systemwechsel erzeugt einen weiteren Punkt, an dem Daten veralten oder manuelle Arbeit notwendig wird.

Abbildung 1: The Hidden Finance Gap – der typische Verlauf von Kontoinformationen und Zahlungen heute.

Zwei Beispiele aus der Praxis

Die Hidden Finance Gap wird besonders sichtbar, wenn man nicht über abstrakte Technologie, sondern über reale Unternehmensprozesse spricht. Die folgenden Beispiele sollen dies veranschaulichen.

Beispiel 1: Filialisierter Fachhandel

Ein filialisierter Fachhandelsbetrieb mit mehreren Dutzend Standorten arbeitet mit verschiedenen Banken. Zahlungen werden in Microsoft Dynamics 365 Business Central vorbereitet und anschließend über separate Banking-Systeme an die Banken weitergeleitet. Gleichzeitig stehen aktuelle Kontoinformationen nicht durchgängig im ERP zur Verfügung.

Das wird direkt im operativen Geschäft relevant.

Überweist ein Kunde nach einem regulären Buchungsschnitt per Echtzeitüberweisung und möchte seine Ware unmittelbar mitnehmen, benötigt die Filiale die Information:

Ist das Geld tatsächlich eingegangen?

Mitarbeitende kontaktieren dafür die Buchhaltung. Arbeitet diese jedoch mit zeitversetzten Kontoauszügen wie MT940 oder camt.053, kann auch Finance die Frage nicht zwingend in Echtzeit beantworten.

Ein Banking-Thema wird damit unmittelbar zu einem Customer-Experience- und operativen Prozessthema.

Die strategische Frage lautet nicht nur, wie Zahlungen schneller verarbeitet werden. Sie lautet:

Wie gelangt die aktuelle finanzielle Realität dorthin, wo die operative Entscheidung gerade getroffen wird?

Beispiel 2: Mittelständischer Hersteller

Ein mittelständischer Hersteller arbeitet bislang mit einer Finanzbuchhaltung, in der Zahlungsdateien erstellt und anschließend in ein separates Banking-System importiert werden. Die Übertragung zur Bank erfolgt über EBICS.

In der Gegenrichtung müssen Kontoauszüge aus dem Banking-System exportiert und wieder manuell in die Finanzbuchhaltung übertragen werden.

Im Zuge einer ERP-Modernisierung wird Microsoft Dynamics 365 Business Central eingeführt. Damit entsteht eine strategische Entscheidung:

Wird die bisherige Systemlogik lediglich mit moderneren Anwendungen reproduziert? Oder werden Banking und ERP so miteinander verbunden, dass Zahlungsverkehr und Kontoinformationen stärker innerhalb der neuen Finance-Infrastruktur zusammenlaufen?

Genau an diesem Punkt entscheidet sich, ob Digitalisierung bestehende Systembrüche nur modernisiert – oder tatsächlich reduziert.

Die entscheidende CFO-Frage lautet deshalb nicht: Sind unsere Finance-Prozesse digitalisiert? Sondern:

Wie aktuell ist die finanzielle Realität, auf deren Basis wir heute Entscheidungen treffen?

2. Vom operativen Problem zum Business Risk

Manuelle Finance-Prozesse werden häufig primär als Effizienzproblem betrachtet. Wie viele Stunden kostet die Bankabstimmung? Wie viel Zeit wird für Cash Reporting benötigt? Wie viele Prozessschritte könnten automatisiert werden?

Für CFOs reicht diese Perspektive nicht aus. Die strategisch wichtigere Frage lautet:

Welche Entscheidungen werden langsamer, schlechter oder riskanter, wenn Finance nicht auf aktuelle und verlässliche Informationen zugreifen kann?

Vier Dimensionen sind dabei besonders relevant.

Cash & Liquidity

Wenn die konsolidierte Cash-Position erst am Folgetag bekannt ist, beginnt die Liquiditätssteuerung bereits mit einem veralteten Ausgangswert.

In der Praxis kann dies zu höheren Sicherheitspuffern auf Konten, nicht genutzten Skontofenstern oder vermeidbaren Kontokorrentziehungen führen. Auch ein Forecast ist nur so aktuell wie sein Ausgangswert.

Operational Efficiency

Bankabstimmung, Cash Reporting und Zahlungsfreigaben binden Kapazität genau bei jenen Fachpersonen, die eigentlich analysieren, steuern und Entscheidungen vorbereiten sollten. Besonders sichtbar wird das zum Monatsabschluss.

Hinzu kommt ein häufig unterschätztes Schlüsselpersonenrisiko. Wenn nur eine Person den vollständigen Abstimmungsprozess kennt, wird ein ineffizienter Prozess gleichzeitig zu einem organisatorischen Risiko.

Risk & Control

Die zunehmende Geschwindigkeit des Zahlungsverkehrs verändert auch die Anforderungen an Kontrolle. Bei Echtzeitüberweisungen verkürzt sich das Zeitfenster für eine nachträgliche Intervention erheblich. Damit muss Kontrolle stärker vor die Zahlungsausführung wandern.

Besondere Aufmerksamkeit benötigen deshalb Änderungen von Bankverbindungen im Lieferantenstamm, Zahlungsfreigaben außerhalb des führenden Systems und unvollständige Belegketten zwischen ERP und Bank.

Verification of Payee spielt in diesem Zusammenhang eine wichtige Rolle. Die regulatorische Pflicht trifft dabei die Zahlungsdienstleister – nicht das Unternehmen selbst. Für Unternehmen relevant bleiben interne Kontrollprozesse, Nachvollziehbarkeit und der Umgang mit Abweichungsmeldungen.

Decision Quality

Die Aktualität von Finanzdaten beeinflusst nicht nur Finance. Sie beeinflusst operative und strategische Entscheidungen im gesamten Unternehmen.

Beispiele reichen von Investitions- und Einkaufsentscheidungen über Zahlungsfreigaben und Verhandlungen über Zahlungsziele bis zur Frage, ob eine Ware übergeben werden kann, weil ein Zahlungseingang bestätigt ist.

In vielen dieser Situationen ist nicht die Qualität der Analyse das Problem. Es ist der Datenstand, auf dem die Analyse basiert.

3. Das CFO-Reifegradmodell

Wie Real-Time-Ready ist Ihre Finance-Funktion?

Real-Time Finance ist kein binärer Zustand. Unternehmen bewegen sich entlang verschiedener Entwicklungsstufen.

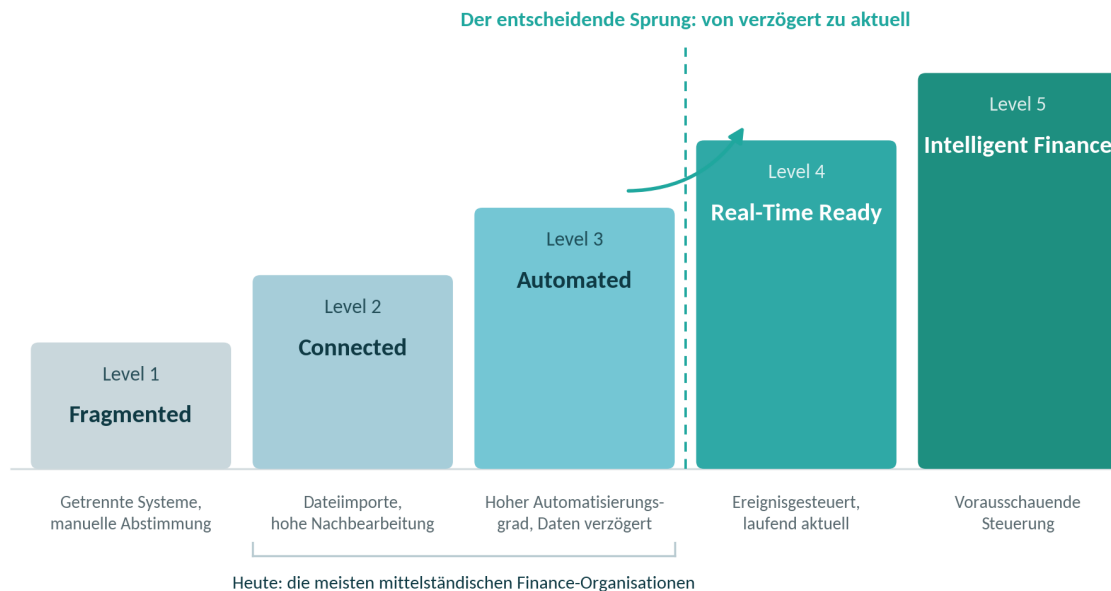


Abbildung 2: Das CFO-Reifegradmodell – die fünf Entwicklungsstufen der Finance-Infrastruktur.

Level 1 – Fragmented

Banking, ERP und Finance-Prozesse arbeiten weitgehend getrennt. Kontoauszüge werden manuell abgerufen, Abstimmungen überwiegend über Tabellen durchgeführt und Zahlungen außerhalb des ERP im Bankportal ausgeführt. Empfängerdaten werden nicht systemseitig verifiziert.

Typisches Merkmal: Finance arbeitet digital – aber in getrennten Systemen.

Level 2 – Connected

Erste Systeme sind miteinander verbunden. Bankdaten werden über Dateiimporte ein- oder mehrmals täglich eingelesen. Regelbasierte Prozesse unterstützen die Abstimmung, benötigen jedoch weiterhin einen hohen Nachbearbeitungsanteil. Zahlungsdateien entstehen im ERP, werden aber außerhalb des Systems freigegeben.

Typisches Merkmal: Daten fließen zwischen Systemen, aber noch nicht kontinuierlich.

Level 3 – Automated

Wiederkehrende Prozesse sind weitgehend automatisiert. Bankdaten stehen mehrfach täglich zur Verfügung. Zahlungseingänge werden überwiegend automatisch zugeordnet und nur Ausnahmen müssen geklärt werden. Zahlungen können aus dem ERP angestoßen werden und Statusinformationen fließen teilweise zurück.

Typisches Merkmal: Der Automatisierungsgrad ist hoch – die Datenlatenz bleibt jedoch bestehen.

Level 4 – Real-Time Ready

Daten werden ereignisgesteuert und mit geringen Latenzen verarbeitet. Abstimmungen laufen kontinuierlich, Ausnahmen werden aktiv angezeigt und Zahlungsprozesse inklusive Instant Payments und Statusrückmeldung sind stärker in das ERP integriert. Empfängerdaten können vor der Zahlungsausführung verifiziert werden.

Typisches Merkmal: Finance arbeitet nicht nur automatisiert, sondern auf einem laufend aktuellen Datenstand.

Level 5 – Intelligent Finance

Aktuelle Finanzdaten stehen über Bankverbindungen hinweg strukturiert zur Verfügung. Prozesse reagieren zunehmend ereignisgesteuert und vorausschauend. Prognosen und Anomalieerkennung können auf einer aktuellen Datenbasis aufsetzen.

Typisches Merkmal: Finance reagiert nicht mehr nur schneller auf Ereignisse, sondern kann Prozesse zunehmend vorausschauend steuern.

Level 5 ist dabei weniger Beschreibung des heutigen Durchschnitts als ein Zielbild.

In der Praxis bewegen sich die meisten mittelständischen Finance-Organisationen heute zwischen Level 2 und Level 3. Der entscheidende Sprung ist deshalb selten der zu mehr Automatisierung. Es ist der von einem hohen Automatisierungsgrad mit verzögerten Daten zu einem laufend aktuellen Datenstand.

CFO Self-Assessment

Stellen Sie sich fünf Fragen:

1. Wie viele Bankverbindungen müssen außerhalb unseres ERP bearbeitet werden?
2. Wie viel unserer Bankabstimmung erfolgt manuell?
3. Wie aktuell ist unsere konsolidierte Cash-Position?
4. Wie viele Finance-Prozesse benötigen Datei-Exporte oder manuelle Datenübertragungen?
5. Wie schnell kann Finance auf eine Veränderung reagieren?

Die entscheidende Trennlinie verläuft nicht nur zwischen manuell und automatisiert. Sie verläuft zunehmend zwischen verzögert und aktuell.

4. Die Infrastruktur hinter Real-Time Finance

Real-Time Finance entsteht nicht durch ein weiteres Dashboard. Entscheidend ist die Infrastruktur dahinter.

Banking, ERP, Zahlungsprozesse und Finanzdaten müssen so miteinander verbunden sein, dass Informationen nicht permanent zwischen Systemen transportiert, exportiert und erneut verarbeitet werden müssen.

ERP-Integration

Bankdaten und Zahlungsprozesse sollten möglichst im führenden Finance-System verarbeitet werden. Das Ziel ist nicht eine weitere parallele Datenhaltung, sondern eine durchgängige Prozesskette.

Banking Connectivity

Für die Verbindung zwischen Unternehmen und Banken existieren verschiedene technische Wege, darunter dateibasierter Austausch, EBICS, SWIFT-Anbindungen und APIs. Der zentrale Unterschied liegt darin, wie aktuell Informationen verfügbar gemacht und Prozesse miteinander verbunden werden können.

APIs

APIs ermöglichen den direkten Austausch zwischen Systemen. Für Unternehmen relevant sind sowohl regulatorisch bereitgestellte Schnittstellen im Rahmen des europäischen Zahlungsdiensterechts als auch weitergehende Corporate APIs einzelner Banken.

Automatisierte Abstimmung

Zahlungsein- und -ausgänge können anhand von Referenz, Betrag, Verwendungszweck und weiteren Kriterien offenen Posten zugeordnet werden.

Der relevante Unterschied zur vollständigen manuellen Abstimmung: Finance bearbeitet die Ausnahme – nicht mehr jede einzelne Transaktion.

Aktuelle Transaktionsdaten

Aktuelle Kontostände und Transaktionen bilden die Grundlage für Cash Visibility, Forecasting und nachgelagerte Prozesse. Dabei ist eine wichtige Unterscheidung notwendig:

Intraday ist nicht automatisch Echtzeit. Ein Abruf alle zwei Stunden bleibt ein periodischer Abruf – nur mit einem kürzeren Intervall.

Je mehr Konten, Transaktionen und Banken verarbeitet werden müssen, desto stärker skaliert der operative Aufwand einer fragmentierten Architektur.

Integrierte Zahlungsprozesse

Erfassung, Freigabe, Ausführung und Statusrückmeldung können innerhalb einer integrierten Prozesskette stattfinden. Dadurch reduziert sich die Notwendigkeit, zwischen ERP und Bankportalen zu wechseln.

5. Verification of Payee

Verification of Payee – häufig auch als IBAN-Name-Check bezeichnet – gleicht den vom Zahler angegebenen Empfängernamen mit dem Kontoinhaber der angegebenen IBAN ab. Das Ergebnis wird vor der Zahlungsfreigabe angezeigt.

Die möglichen Ergebnisse reichen von einer Übereinstimmung über eine weitgehende Übereinstimmung bis zu keiner Übereinstimmung beziehungsweise einer nicht möglichen Prüfung.

Für CFOs ist diese Entwicklung aus zwei Gründen relevant.

Erstens entstehen Zahlungsrisiken bereits vor dem eigentlichen Bankprozess – beispielsweise wenn Bankverbindungen in Rechnungen oder Änderungsmitteilungen manipuliert werden. Der anschließende Zahlungslauf kann technisch vollkommen regulär und autorisiert erfolgen.

Zweitens verkürzt sich bei Echtzeitüberweisungen die Möglichkeit einer nachträglichen Intervention erheblich. Damit gewinnt die Prüfung vor der Ausführung an Bedeutung.

Regulatorische Einordnung

Verification of Payee ist Bestandteil der Verordnung (EU) 2024/886. Seit dem 9. Oktober 2025 müssen Zahlungsdienstleister im Euroraum entsprechende Prüfungen im Rahmen der regulatorischen Vorgaben anbieten. Für Zahlungsdienstleister in EU-Mitgliedstaaten außerhalb des Euroraums gelten spätere Umsetzungsfristen im Jahr 2027.

Wichtig ist die Abgrenzung: Unternehmen selbst sind nicht „VoP-pflichtig“. Die regulatorische Verpflichtung trifft die Zahlungsdienstleister. Für Unternehmen stellt sich vielmehr die Frage, wie Empfängerverification sinnvoll in bestehende Finance- und Kontrollprozesse integriert werden kann.

Parallel dazu wird der europäische Rechtsrahmen für Zahlungsdienste weiterentwickelt. Die Nachfolgeregelungen zu PSD2 verschieben den Schwerpunkt stärker in Richtung einheitlicher Datenzugänge und Betrugsprävention. Für Unternehmen verändert sich dadurch weniger die unmittelbare Pflichtenlage als die Erwartung, welche Finance-Prozesse künftig als Stand der Technik gelten.

Einordnung für die Schweiz

Auch in der Schweiz entwickelt sich der Zahlungsverkehr zunehmend in Richtung stärker standardisierter, datenbasierter und automatisierter Prozesse. Mit der Einführung von Instant Payments, der Weiterentwicklung der Swiss Payment Standards auf Basis von ISO 20022 und Open-Finance-Initiativen entstehen technische Voraussetzungen für stärker integrierte Kontroll- und Verifikationsprozesse.

Eine mit der EU vergleichbare gesetzliche Pflicht zur Empfängerverification ist derzeit zwar nicht terminiert. Für Schweizer Unternehmen wird die Fähigkeit, Zahlungs- und Empfängerdaten vor der Ausführung zuverlässig zu prüfen, dennoch zunehmend relevant – insbesondere bei grenzüberschreitenden Zahlungsprozessen.

Für Unternehmen mit Zahlungsverkehr in der Schweiz und der EU entsteht damit eine zusätzliche Herausforderung: Während sich die regulatorischen Anforderungen unterscheiden, entwickeln sich Infrastruktur und Prozessstandards in eine ähnliche Richtung. Kontrollprozesse müssen deshalb über Länder-, Bank- und Systemgrenzen hinweg konsistent funktionieren.

BANQR spricht deshalb von Konto- und Empfängerverification vor Zahlungsausführung. Dabei geht es nicht um das Versprechen, Betrug zu verhindern. Eine integrierte Verifikation kann vielmehr dazu beitragen, Abweichungen vor der Zahlungsausführung zu erkennen und damit das Risiko fehlgeleiteter oder betrügerischer Zahlungen zu reduzieren.

6. Von der Infrastruktur zum Business Case

Technologie ist für CFOs kein Selbstzweck. Die entscheidende Frage lautet deshalb nicht: Welche Features bietet eine Finance-Lösung? Sondern:

Welche operative und strategische Veränderung wird durch eine integrierte Finance-Infrastruktur möglich?

Genau an diesem Punkt wird BANQR relevant. BANQR verbindet Banking-Prozesse mit Microsoft Dynamics 365 Business Central und adressiert damit die zuvor beschriebenen Prozessbrüche.

Cash 365 verbindet Kontodaten, Zahlungsausführung und Abstimmung innerhalb von Microsoft Dynamics 365 Business Central. Fraud Prevention 365 ergänzt die Konto- und Empfängerverifikation vor der Zahlungsausführung und ist zusätzlich über ein eigenständiges Portal ohne ERP nutzbar.

Cash Visibility

Vorher Cash-Positionen verschiedener Banken werden manuell zusammengeführt und basieren teilweise auf zeitversetzten Daten.

Nachher Bankinformationen stehen integriert im ERP zur Verfügung und ermöglichen eine aktuellere konsolidierte Sicht.

Bankabstimmung

Vorher Ein Mitarbeitender loggt sich beispielsweise ins Online Banking ein, prüft Kontostände und Transaktionen, lädt Daten herunter und lädt sie anschließend in ein anderes System wieder hoch. Schon bei zwei oder drei Banken entsteht daraus ein wiederkehrender manueller Prozess.

Bei zehn Banken skaliert nicht nur die Zahl der Konten, sondern auch die Anzahl der Logins, Downloads, Uploads, Kontrollen und potenziellen Prozessunterbrechungen. In besonders komplexen Kundenumgebungen sind mehrere Dutzend Konten über eine Vielzahl von Bankbeziehungen hinweg zu bewirtschaften.

Nachher Transaktionen können stärker automatisiert verarbeitet und zugeordnet werden. Finance konzentriert sich zunehmend auf Ausnahmen statt auf jeden einzelnen Datentransfer.

In Kundenprojekten liegt der Erfahrungswert bei rund 70 % weniger Zeitaufwand in den betroffenen Bankabstimmungsprozessen. Ein Team, das heute rund 15 Stunden pro Woche abstimmt, bewegt sich damit in Richtung vier bis fünf Stunden.

Diese Zahl ist ausdrücklich als Erfahrungswert aus Kundenprojekten zu verstehen – nicht als Garantie für jedes Unternehmen. Der konkrete Effekt hängt unter anderem von der Anzahl der Banken, Konten und Transaktionen, den bereits vorhandenen Automatisierungen und dem heutigen Prozessdesign ab.

Zahlungsausführung

Vorher Zahlungsdateien werden exportiert und separat im Bankportal verarbeitet.

Nachher Freigabe und Ausführung können stärker aus dem ERP heraus erfolgen – inklusive SEPA-Echtzeitüberweisungen.

Empfängerverifikation

Vorher Bankverbindungen werden manuell oder ohne zusätzliche systemseitige Prüfung übernommen.

Nachher Konto- und Empfängerdaten können vor der Zahlungsausführung verifiziert werden. Dies kann das Risiko fehlgeleiteter und betrügerischer Zahlungen reduzieren.

Audit Trail

Vorher Nachweise müssen für Abschluss und Prüfung aus unterschiedlichen Systemen zusammengetragen werden.

Nachher Prozessschritte können stärker im führenden System protokolliert und nachvollzogen werden.

Der Business Case entsteht damit nicht durch ein einzelnes Feature. Er entsteht durch die Reduktion der Brüche zwischen Finance, ERP und Banking.

7. Warum nicht einfach ein weiteres Finance- oder Banking-System?

Nicht jede technische Lösung reduziert dieselben Prozessbrüche.

Treasury-Plattformen

Treasury-Plattformen können leistungsfähig sein, schaffen jedoch ein eigenes System neben dem ERP – mit entsprechender Implementierung, eigener Datenhaltung und zusätzlichen Schnittstellen.

Für hochkomplexe Treasury-Strukturen kann diese Architektur sinnvoll sein. Für mittelständische Unternehmen stellt sich jedoch die Frage, ob für die benötigten Prozesse tatsächlich ein zusätzliches führendes System erforderlich ist.

Dateibasierte ERP-Erweiterungen

Dateibasierte ERP-Erweiterungen integrieren Prozesse stärker in das ERP. Die technische Architektur basiert jedoch weiterhin auf dem Austausch von Dateien. Damit bleibt die Datenaktualität strukturell begrenzt.

Reine Kontodaten-Anbindungen

Reine Kontodaten-Anbindungen verbessern die Sicht auf Konten und Transaktionen. Sie decken jedoch nicht zwingend Zahlungsausführung und Empfängerverifikation ab. Der Prozessbruch bei der Zahlung kann damit bestehen bleiben.

Bankeigene Portale

Bankeigene Portale stellen aktuelle und sichere Banking-Funktionen bereit. Sie liegen jedoch außerhalb des ERP und werden bei mehreren Bankbeziehungen separat bedient.

Der BANQR-Ansatz

Der Ansatz von BANQR ist deshalb die Verbindung bislang getrennter Ebenen:

Daten + Zahlungsausführung + Konto- und Empfängerverifikation im führenden Finance-System.

Das Ziel ist nicht, ein weiteres System neben dem ERP aufzubauen. Das Ziel ist, Banking dort stärker verfügbar zu machen, wo Finance bereits arbeitet: in Microsoft Dynamics 365 Business Central.

8. Finance-Transformation in der Praxis

Technologische Möglichkeiten allein schaffen noch keinen Business Case. Entscheidend ist, was sich im realen Finance-Prozess verändert.

Genau deshalb sind Zwischenerfolge in einer Finance-Transformation relevant. Nicht jedes Unternehmen beginnt mit einer vollständig konsolidierten Banking-Landschaft.

Der erste relevante Erfolg kann bereits darin bestehen, einen manuellen Datenweg zu eliminieren, einen Zahlungslauf direkt aus dem ERP abzubilden oder erstmals aktuelle Kontoinformationen dort sichtbar zu machen, wo Finance tatsächlich arbeitet.

Das Zielbild

Mit unseren Kunden arbeiten wir daran, die Zahl der Systeme zu reduzieren, über die Banking-Prozesse heute laufen. Der erste messbare Fortschritt ist dabei selten die abgeschaltete Anwendung, sondern der Wegfall eines manuellen Übergabeschritts.

Das Ziel ist deshalb nicht einfach „weniger Software“. Es ist eine andere Art von Finance-Infrastruktur: weniger Systemwechsel, weniger manuelle Übergaben und eine zentralere, aktuellere Sicht auf Banking und Liquidität.

Bei komplexen Kundenlandschaften kann das beispielsweise bedeuten: statt Informationen aus einer über mehrere Banken und Dutzende Konten verteilten Landschaft einzeln zusammenzutragen, eine zentrale Soforteinsicht im führenden Finance-System zu schaffen.

Die relevante Kennzahl ist damit nicht allein die Anzahl der abgeschalteten Systeme. Entscheidend ist, wie viele Prozessbrüche zwischen einer finanziellen Veränderung und ihrer Sichtbarkeit im ERP verschwinden.

9. Das BANQR-Ecosystem

Real-Time Finance entsteht nicht isoliert. BANQR arbeitet innerhalb eines bestehenden Finance-, Banking- und Technologie-Ökosystems.

Deutsche Bank

BANQR ist offizieller Corporate-API-Partner der Deutschen Bank. Für die Deutsche Bank erfolgt die Anbindung direkt über die Corporate API der Bank und nicht über einen zwischengeschalteten Drittanbieter.

finAPI

Für die breite Bankabdeckung im SEPA-Raum arbeitet BANQR mit finAPI. finAPI ist ein lizenzierter Anbieter von Kontoinformations- und Zahlungsauslösediensten und stellt die regulierte Bankanbindung bereit. Über einen solchen Aggregator müssen Unternehmen nicht für jede Bankverbindung eine vollständig separate technische Integration aufbauen.

bLink / SIX

Über bLink kann BANQR Schweizer Finanzinstitute über die Schweizer Open-Banking-Infrastruktur anbinden.

Microsoft Dynamics 365 Business Central

Cash 365 ist in Microsoft Dynamics 365 Business Central integriert. Cash 365 und Fraud Prevention 365 sind über den Microsoft Marketplace verfügbar. Damit bleibt der Finance-Prozess im führenden ERP-System, anstatt ein weiteres Treasury- oder Banking-System daneben aufzubauen.

10. Wo BANQR ansetzt – und wo nicht

Finance-Transformation braucht belastbare Aussagen. Deshalb ist ebenso wichtig zu definieren, welchen Beitrag eine Lösung leisten kann – und wo ihre Grenzen liegen.

- BANQR verspricht keine garantierte Einsparung.
- BANQR verspricht nicht, Betrug vollständig zu verhindern.
- BANQR behauptet nicht, sämtliche Banken abzudecken.
- BANQR ersetzt nicht automatisch jedes bestehende Treasury-System.

Der strategische Ansatz ist ein anderer: Dort, wo Unternehmen mit Microsoft Dynamics 365 Business Central arbeiten und Banking-Prozesse heute über mehrere Systeme, Dateien und Portale verteilt sind, kann eine integriertere Infrastruktur einen wesentlichen Teil dieser Komplexität reduzieren.

Das Ziel ist nicht maximale Technologie. Das Ziel ist eine Finance-Infrastruktur, die zur tatsächlichen Komplexität des Unternehmens passt.

11. CFO Action Framework

Ein CFO muss nicht morgen seine gesamte Finance-Infrastruktur ersetzen. Aber drei Fragen sollten heute beantwortet werden.

1. Wo stehen wir heute?

Bestimmen Sie den Reifegrad Ihrer Finance-Funktion. Das CFO Self-Assessment in Kapitel 3 bildet dafür den Einstieg. Prüfen Sie darüber hinaus insbesondere:

- Anzahl und Art der Bankverbindungen
- Weg der Datenübertragung
- Aktualität der konsolidierten Cash-Position
- Anteil automatisierter Abstimmungen
- Anzahl der Systemwechsel
- Umgang mit Änderungen von Empfängerdaten
- Abhängigkeit von einzelnen Schlüsselpersonen

2. Wo entsteht der größte Business Impact?

Nicht jeder Prozess muss gleichzeitig automatisiert werden. Priorisieren Sie dort, wo die größte Wirkung entsteht:

Cash Impact × Zeitaufwand × Risiko × strategische Bedeutung

Die erste sinnvolle Automatisierung ist nicht zwingend die technisch einfachste. Es ist diejenige, die den größten Finance-Hebel erzeugt.

3. Welche Infrastruktur brauchen wir für die nächste Stufe?

Die Frage ist nicht, wie ein Unternehmen unmittelbar Level 5 erreicht. Die bessere Frage lautet: Was fehlt uns, um genau eine Entwicklungsstufe weiterzukommen?

Für ein fragmentiertes Unternehmen kann das zunächst eine konsistente Bankanbindung sein. Für ein bereits automatisiertes Unternehmen kann die entscheidende Veränderung in der Datenlatenz liegen. Für eine Real-Time-Ready-Organisation liegt der nächste Schritt möglicherweise darin, aktuelle Daten für vorausschauende Steuerung nutzbar zu machen.

Ein Hinweis für die Diskussion im Team: Der Unterschied zwischen „digitalisiert“ und „aktuell“ wird am schnellsten sichtbar, wenn Sie Frage 3 des Self-Assessments konkret beantworten – ist unsere Cash-Position von heute, von gestern oder von letzter Woche?

Ist BANQR der richtige nächste Schritt?

BANQR ist insbesondere für Unternehmen relevant, die:

- Microsoft Dynamics 365 Business Central einsetzen,
- mindestens zwei Bankverbindungen verwalten,
- überwiegend im SEPA- oder Schweizer Zahlungsverkehr arbeiten,
- einen spürbaren manuellen Anteil in Bankabstimmung und Zahlungsprozessen haben,
- und ein Finance-Team besitzen, das Prozessverantwortung übernehmen kann.

Nicht jede Organisation benötigt dieselbe Infrastruktur. Unternehmen mit sehr geringen Transaktionsvolumina, einem Hauptzahlungsverkehr außerhalb des SEPA-Raums oder einem bereits vollständig implementierten Treasury-System mit funktionierender Echtzeitanbindung haben andere Anforderungen.

Für die integrierte BANQR-Lösung ist Microsoft Dynamics 365 Business Central ein zentrales Fit-Kriterium. Eine Ausnahme bildet die Empfängerverifikation, die auch über ein eigenständiges Portal ohne ERP genutzt werden kann.

Ihr nächster Schritt

Bestimmen Sie den Reifegrad Ihres Unternehmens.

In einem 30-minütigen Gespräch ordnen wir gemeinsam ein, auf welchem Level Ihre Finance-Funktion heute steht, wo der größte Prozessbruch liegt und welcher nächste Schritt den größten Hebel bietet. Eine Standortbestimmung für Ihre Finance-Infrastruktur.

Termin buchen: calendly.com/nadine-ebmeyer-getbanqr/30min

Nadine Ebmeyer, CEO und Gründerin · nadine.ebmeyer@banqr.io · banqr.io

Schlussgedanke

Die Finance-Funktion der nächsten Generation wird nicht dadurch entstehen, dass Unternehmen möglichst schnell mehr AI einsetzen. AI ist eine zusätzliche Ebene auf einer bereits vorhandenen Infrastruktur.

Wenn Daten fragmentiert, verspätet oder unvollständig sind, automatisiert Technologie diese Einschränkungen lediglich schneller.

Der strategische Ausgangspunkt liegt deshalb tiefer: bei der Verbindung von Banking, ERP, Daten und Prozessen. Erst wenn die finanzielle Realität eines Unternehmens aktuell, strukturiert und im richtigen System verfügbar ist, entsteht die Grundlage für den nächsten Entwicklungsschritt.

Die Transformation kann dabei sehr konkret beginnen:

- Von zehn Logins zu einer integrierten Sicht.
- Von Downloads und Uploads zu verbundenen Datenflüssen.
- Von Dutzenden Konten über mehrere Bankbeziehungen zu einer zentralen Sicht auf die finanzielle Realität.
- Von Finance, das Informationen zusammensucht, zu Finance, das auf Basis dieser Informationen entscheidet.

Die nächste Generation von Finance beginnt deshalb nicht mit einem weiteren Tool. Sie beginnt mit der Frage, ob die bestehende Infrastruktur Finance tatsächlich in die Lage versetzt, aktuell zu sehen, sicher zu handeln und schneller zu entscheiden.

Die Zukunft von Finance beginnt mit der Infrastruktur, die Finance entscheidungsfähig macht.

Über die Autorin

Nadine Ebmeyer ist CEO und Gründerin von BANQR Digital Solutions GmbH. Vor der Gründung von BANQR war sie als Beraterin bei KPMG im Bereich CIO Advisory und in der Data-Analytics-Einheit tätig und anschließend als COO eines Health-Tech-Unternehmens in der Schweiz. Sie verfügt über einen MBA und arbeitet seit Jahren an der Schnittstelle zwischen Finance, ERP und Datenarchitektur.

Quellen

[1] Verordnung (EU) 2024/886 des Europäischen Parlaments und des Rates vom 13. März 2024 zur Änderung der Verordnungen (EU) Nr. 260/2012 und (EU) 2021/1230 sowie der Richtlinien 98/26/EG und (EU) 2015/2366 hinsichtlich Sofortüberweisungen in Euro. Amtsblatt der Europäischen Union, L, 2024/886, 19. März 2024. Abgerufen am 21. August 2026. eur-lex.europa.eu

[2] Richtlinie (EU) 2015/2366 des Europäischen Parlaments und des Rates vom 25. November 2015 über Zahlungsdienste im Binnenmarkt (PSD2). Amtsblatt der Europäischen Union, L 337, 23. Dezember 2015, S. 35–127. Abgerufen am 21. August 2026. eur-lex.europa.eu

[3] Europäische Kommission: Vorschläge zur Weiterentwicklung des europäischen Zahlungsdiensterechts – Payment Services Directive (PSD3), COM(2023) 366 final, und Payment Services Regulation (PSR), COM(2023) 367 final, vom 28. Juni 2023. Verfahrensstand: vorläufige politische Einigung zwischen Europäischem Parlament und Rat vom 27. November 2025; Veröffentlichung der finalen Kompromisstexte durch den Rat der Europäischen Union am 23. April 2026; die förmliche Verabschiedung und die Veröffentlichung im Amtsblatt der Europäischen Union standen zum Redaktionsschluss dieses White Papers noch aus. Stand: August 2026. eur-lex.europa.eu · consilium.europa.eu

[4] European Payments Council (EPC): Verification Of Payee Scheme Rulebook, 2026 Version 1.1, EPC218-23, veröffentlicht am 16. März 2026, wirksam ab 20. September 2026. Bis dahin gilt Version 1.0, in Kraft seit 5. Oktober 2025. Abgerufen am 21. August 2026. europeanpaymentscouncil.eu

[5] SIX / bLink: Übersicht der über die Schweizer Open-Banking-Plattform bLink angebundenen Finanzinstitute und Service Provider. Stand: August 2026. Abgerufen am 21. August 2026. blink.six-group.com

[6] Schweizerische Nationalbank (SNB): Markteinführung von Instant-Zahlungen in der Schweiz; Staatssekretariat für internationale Finanzfragen (SIF): Open Finance – Entwicklung und Umsetzung in der Schweiz. Stand: August 2026. Abgerufen am 21. August 2026. snb.ch · sif.admin.ch

[7] Deutsche Bank: Deutsche Bank API Program und API Partner Network – Informationen zu Corporate APIs und API-Partnerschaften. Stand: August 2026. Abgerufen am 21. August 2026. developer.db.com · db.com

[8] finAPI GmbH: Zulassung als Zahlungsinstitut sowie Registrierung als Kontoinformationsdienst (KID) und Lizenzierung als Zahlungsauslösedienst (ZAD) durch die Bundesanstalt für Finanzdienstleistungsaufsicht (BaFin). BaFin-ID 151548. Stand: August 2026. Abgerufen am 21. August 2026. finapi.io

[9] Microsoft Marketplace: Listings der BANQR Digital Solutions GmbH für Microsoft Dynamics 365 Business Central – Cash 365 und Fraud Prevention 365. Stand: August 2026. Abgerufen am 21. August 2026. marketplace.microsoft.com

Herausgeber und Kontakt

BANQR Digital Solutions GmbH, Thyssenstraße 6–8, 32312 Lübbecke, Deutschland.

Registergericht: Amtsgericht Bad Oeynhausen, HRB 19403

Geschäftsführer: Wolfgang Gehrlicher

USt-IdNr.: DE366899855

Kontakt: nadine.ebmeyer@banqr.io

Hinweis: Dieses White Paper dient der allgemeinen Information und stellt keine Rechts-, Steuer- oder Finanzberatung dar. Angaben zu Zeitersparnissen beruhen auf Erfahrungswerten aus Kundenprojekten und stellen keine zugesicherte Eigenschaft dar. Regulatorische Angaben geben den Stand zum Veröffentlichungsdatum wieder.

© 2026 BANQR Digital Solutions GmbH. Alle Rechte vorbehalten. Version 1.2, Stand August 2026.